Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 28 (1934)
Heft: 22

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

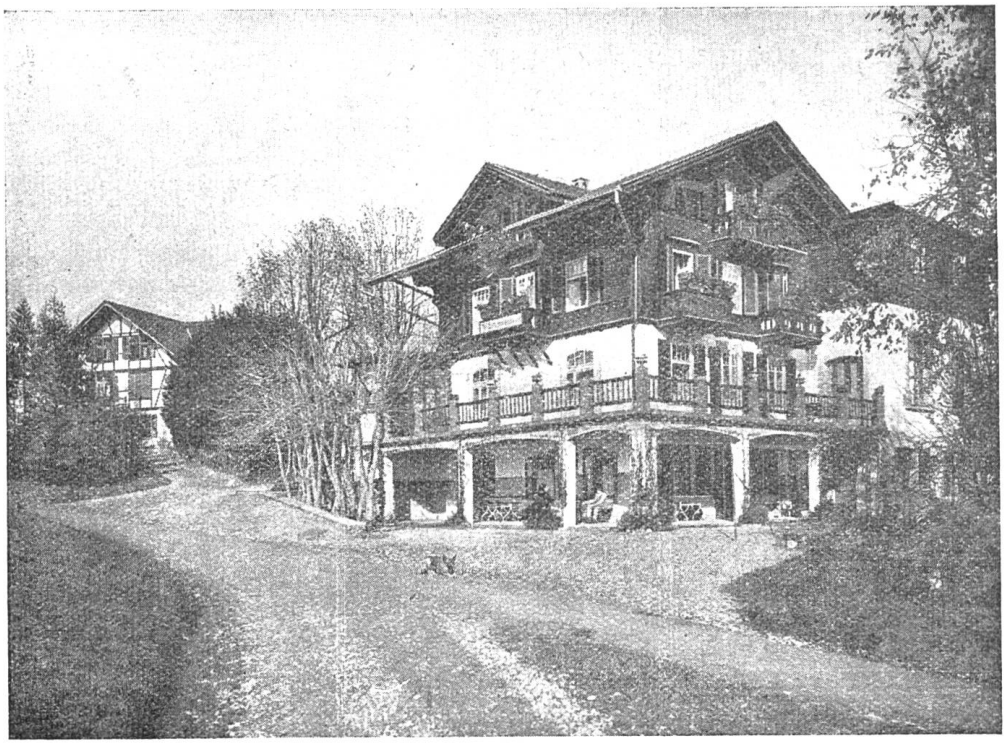
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Taubstummenheim für Männer in Aetendorf.

Stelle nicht versäumen, unserer alten getreuen Kundschaft, sowie auch der neuern für das uns entgegengebrachte Wohlwollen aufrichtig zu danken.

Allerdings sollen nicht nur Arbeit und Werktag den Pfleglingen das Heim als solches gestatten, sondern vielmehr helfen auch gemeinsame frohe Erlebnisse zur innern Verbundenheit. Sonntags beispielsweise besuchen wir hin und wieder einen Taubstummengottesdienst, sei er im Heim selbst oder auswärts. In angenehmer Erinnerung bleiben uns Sonntagsausflüge, wie jene auf den Menschelenspitz in der Stockhornkette und auf die Bütschelegg-Riggisberg. Ganz besonders angetan hat's uns allen natürlich die Sommerreise. Mit sämtlichen Insassen und Personal reisten wir nach Adelboden. Während die ältere Hälfte unserer Taubstummen sich mit diesem Ziel begnügen mußte, verlängerten wir mit der jüngern Mannschaft die Tour über Engstligenalp-Rote Kumme-Gemmipaß-Kandersteg. Diese Reise ist restlos gut verlaufen und gehörte wohl zu den schönsten, die wir unsern Insassen je bieten konnten. Als weitere kleine Anlässe des Jahres finden kurz Erwähnung: verschiedene Lichtbilder- und Kinovorführungen, die Advents- und Weihnachtsfeier und besonders der fünfte bernische Taubstummentag an Pfingsten hier auf dem Uetendorfberg. Dieser letztere Anlaß war ein Treffen von rund 130 Gehörlosen aus dem ganzen Kanton.

Als Neuerungen im Heimbetrieb werden genannt: ein Heißwasserboiler, eine Kühlanlage, Vergrößerung des landwirtschaftlichen Betriebes. Das Hauptgebäude wurde mit Hilfe eines gehörlosen Malers neu gestrichen.

Passende Arbeit ist in dem vielseitigen Betrieb für alle vorhanden: Landwirtschaft, Schreinerei, Schneiderei, Schusterei, Korberei, Flechten von Netzen, Anfertigen von Baumbändern und Drahtgeflecht. Die Anstalt ist dankbar für Zuweisung von Arbeit und Abnahme ihrer Produkte. Auch Gaben aller Art sind willkommen. Die Stiftung trägt schwer an der Verzinsung der Hypothekarschulden.

Aus der Welt der Gehörlosen

Gehörlosen-Bund Zürich. Am Sonntag den 14. Oktober fand in unserem Lokal im Kirchgemeindehaus Enge die 13. Generalversammlung unter dem Vorsitz des bewährten Präsidenten Hans Willy statt, welche gut besucht wurde. Im Jahresbericht ehrte Präsident Willy zunächst das Andenken des unerwartet verschiedenen Herrn Pfarrer Weber, welcher fast 25 Jahre lang segensreich unter uns wirkte. Für die Filmvorträge, die uns Herr Taubstummenlehrer Kunz im letzten Winter in der Taubstummenanstalt hielt, sei ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Nachdem nun überall der Tonfilm, welchen wir nicht verstehen können, Einzug gehalten hat, so waren uns solche belehrenden Vorträge immer willkommen. Sogar Kulturfilme, für die viele von uns großes Interesse hatten, wurden zu unserem Leidwesen

auch „vertönt". Die im vergangenen Sommer ausgeführte abwechslungsreiche Autofahrt über die Furka und Grimsel, über die bereits in der Zeitung berichtet wurde, hat alle Teilnehmer, 46 an der Zahl, sehr befriedigt. Der im Mai stattgefundene kantonal-zürcherische Gehörlosen-Tag in Winterthur mit daranschließendem Abstecher auf das Schloß Kyburg, welches im Innern besichtigt und von Herrn Pfarrer Weber erklärt wurde, war gut besucht. Der Kassabericht pro 1933/34 wurde genehmigt und dem Kassier A. Meyerhofer für seine einwandfreie Kassaführung bestens gedankt. Präsident Willy orientierte uns noch über die geführten Verhandlungen mit dem zürcherischen Kirchenrat wegen der Wiederbesetzung der freigewordenen Taubstummen-Pfarrstelle. In Herrn Missionar Stutz, welcher uns von verschiedenen Seiten sehr warm empfohlen wurde, werden wir einen neuen Seelsorger bekommen. In der Vorstandswahl legte Präsident Willy wegen starker Inanspruchnahme durch den zürcherischen Fürsorgeverein für Taubstumme und durch die Gehörlosen-Krankenkasse sein Amt, das er seit 5 Jahren pflichtbewußt inne hatte, ab, nicht ohne daß ihm von der Versammlung warmer Dank gezollt wurde. Für 1934/35 ist der Vorstand wie folgt zusammengesetzt: Präsident: O. Gygax; Vizepräsident: W. Müller; Aktuar: F. Aebi; Kassier: A. Meyerhofer; Beisitzer: Hans Willy; Materialverwalterin: Frl. Brupbacher; Bibliothekarin: Frau Aeby. Die Zusammenkünfte im Kirchgemeindehaus Enge sind jeweilen am zweiten Sonntag jeden Monats (bis April), nachmittags 2—6 Uhr, und jeden vierten Samstag abends 8—10 Uhr. Nichtmitglieder sind auch willkommen. Wir gedenken, die Bibliothek in nächster Zeit mit mehreren neuen Büchern zu bereichern. Ae.

Gruß an die Gehörlosen im Bezirk Affoltern a. A.

Das war ein schöner Sonntag, jener 28. Oktober! Dieser wunderbare Sonnenglanz über über dem herbstlichen Lande! Gern kamet Ihr wieder einmal zum Gottesdienst zusammen; vom Aeugstertal, von Hedingen, von Zwillikon, von Rifferswil, von Affoltern und von Knonau. Ihr habt Euch Mühe gegeben. Fast wie in einer Schulstunde ging es ja zu. Ihr vernahmet es, wie die Gehörlosen von Embrach es mit dem Aufsagen halten. Ihr vernahmet mit Teilnahme, wie die Töchter im Hirzelheim fleißig gelernt haben, sodaß sie die 6. Strophe im Lied 174 „Gott ist gegenwärtig" auswendig wußten und dieselbe gut verständlich aufsagten. Ihr probiertet das auch. Eines um das Andere stand auf, trat vor die andern hin und sagte den Spruch auf:

„Befiehl dem Herrn deine Wege
und hoffe auf ihn;
er wird es wohl machen."

Haben wir nicht sodann im Kirchengesangbuch das passende Lied aufgesucht, Lied 266: „Befiehl du deine Wege"? Und haben wir nicht die zwölf Worte des Spruches, und der zwölf Strophen des Liedes unter uns zwölf Anwesende verteilt? Jeder bekam sein Wort, seine Strophe. Wißt ihr das noch? Gerne gaben wir uns das Versprechen, daß wir daheim das Lied nachsehen wollen; es sowohl lesen und beherzigen. In der Welt sieht es so ernst aus. Solch einen Zuspruch können wir wohl brauchen. Wir sollen unsre Wege, unsre Anliegen, unsere Aufgaben Gott, unserm Gott, anbefehlen. Vergeßt das nicht. D. B.

Aus Taubstummenanstalten

V. Tagung des Schweiz. Taubstummenlehrervereins.

Jahresbericht 1933/34.

(Fortsetzung.)

Es ist auffallend, wie wenig die Berichterstatter von der Schule selbst sprechen. Münchenbuchsee erwähnt gleichsam so nebenbei: „Wir versuchen nach dem Jenaerverfahren zu arbeiten und sind von den bisherigen Erfahrungen sehr befriedigt. Herr Stärkle hat erfahren, wie wohl die meisten, die die Brauckmannmethode ausprobieren, daß mit dem Jenaerverfahren zwar die Sprechfreudigkeit und -Geläufigkeit gewinnt, daß aber die Artikulation dabei zu kurz komme. Ohne die bisherige gründliche Artikulation komme man nicht aus. Damit trifft er den Nagel auf den Kopf. Wir müssen doch in allererster Linie den Taubstummen so sprechen lehren, daß man ihn versteht. Man darf und darf und darf an der Sprache des Gehörlosen merken, daß er ein Gehörloser ist. Er braucht nicht so sprechen zu können wie ein Hörender. Wenn wir uns dieser Tatsache bewußt sind,